

TRADERS´ Talk

Einsatz für mehr Transparenz

CFDs haben sich in den letzten Jahren zu attraktiven Finanzinstrumenten entwickelt. Damit diese auch richtig genutzt werden können, steht der CFD-Verband mit Rat und Tat zur Seite. Wir sprechen mit den Vorständen über das Tätigkeitsprofil des Verbandes und blicken auf die Zukunft von CFDs.

» **TRADERS´: Der CFD-Verband besteht bereits seit 2008. Vor kurzer Zeit hat er sich nun rund um den Vorstand, bestehend aus CeFDex, ayondo markets, CMC Markets und der Commerzbank, neu aufgestellt. Was kann man sich unter diesem Verband genau vorstellen und was sind seine Aufgaben?**

Brylewski: Die Ziele sind nach wie vor die gleichen, wobei heute andere Schwerpunkte gesetzt werden als damals. Der Verband möchte durch seine Arbeit dazu beitragen, die Verständlichkeit und Transparenz der Produkte zu verbessern sowie bestehende Vorurteile abzubauen. Es gilt eine Reihe Herausforderungen zu meistern und teilweise verloren gegangenes Vertrauen zurückzugewinnen. Die Öffentlichkeitsarbeit soll verbessert und ein noch größerer Fokus auf den Anlegerschutz gerichtet werden. Ein Aspekt der Arbeit des Verbandes ist es, die politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen für den CFD- und Währungshandel in Deutschland zu verbessern. Der Verband dient als Ansprechpartner und erarbeitet mit den Mitgliedern Leitlinien und spricht Empfehlungen aus.

TRADERS´: Was waren damals die Beweggründe, einen solchen Verband zu gründen?

Brylewski: CFDs waren in Deutschland ein neues Finanzprodukt und es galt der Öffentlichkeit eine neutrale Instanz anzubieten, zu informieren und erstmals durch die Marktstudie Zahlen zu liefern und Journalisten Informationen zur Verfügung zu stellen. Die Anzahl der Anbieter in

Deutschland war zur Zeit der Gründung des Verbandes noch geringer, aber das Interesse an dem Produkt sehr groß.

TRADERS´: Gibt es nach dem Neustart des Verbandes Unterschiede zu vorher?

Furlan: Bis zum Neustart im letzten Jahr war der Verband vor allem durch angelsächsische Anbieter geprägt. Heute finden sich unter den elf Mitgliedern auch deutsche CFD- und Online-Broker sowie deutsche Market Maker. Damit spiegeln die Verbandsmitglieder einen repräsentativen Querschnitt des deutschen CFD-Marktes wider.

TRADERS´: Wie haben sich die Zahlen des CFD-Marktes in den letzten Jahren verändert und konnten Sie einen Trend feststellen?

an Mey: Es freut uns festzustellen, dass sich der CFD-Markt in den letzten Jahren stark etabliert hat und



Friederike an Mey

CMC Markets



Sarah Brylewski

ayondo markets

mittlerweile mit Hinblick auf das gehandelte Volumen den Kinderschuhen entwachsen ist. Das Trading-Volumen hat sich dabei von 102 Milliarden im Jahr 2006 auf 1133 Milliarden in 2013 mehr als verzehnfacht. Gleichzeitig hat sich auch die Kontenanzahl mehr als verzehnfacht. Ein weit aus höherer Anstieg ergab sich bei der Zahl der Transaktionen: Diese verfünffzehnfachten sich im Verhältnis zu 2006 mit 2,5 Millionen auf 40 Millionen in 2013. Jedoch reduzierte sich das durchschnittliche Volumen pro Transaktion von 40 640 Euro in 2006 auf 28 340 Euro in 2013, und das trotz steigender DAX-Kurse und damit höherer Handelsvolumina, um zum Beispiel einen DAX-Kontrakt zu traden. Dies deutet darauf hin, dass unsere Kunden deutlich risikobewusster geworden sind und eventuell weniger emotionale, ungeplante Trades platzieren.

Die am meisten gehandelten Basiswerte 2013 waren Aktienindizes; 71 Prozent der Transaktionen und 80 Prozent des gehandelten Volumens entfielen auf diese. Dabei bleibt der DAX konstant das am meisten gehandelte Produkt mit über 55 Prozent des gesamten gehandelten Volumens im deutschen CFD-Markt.

TRADERS´: Worauf sollten Anfänger, aber auch Profis besonders beim CFD-Handel achten?

an Mey: Erstens sollte sich ein Trader mit den Risiken des CFD-Handels auseinandersetzen. Aufgrund der Hebelwirkung sollte er sich zum Beispiel durch Verwendung von Stopp-Loss-Orders bestmöglich gegen eventuelle Verluste absichern. Insbesondere für CFD-Neulinge stellt die Hebelwirkung oft ein unterschätztes Risiko dar. Je ausgeprägter die Kenntnisse in Technischer Analyse (Charting) und/oder Fundamentalanalyse sind, desto präziser kann der Handelsansatz definiert werden. Auch das Thema Trading-Psychologie sollte dabei nicht vernachlässigt werden.

TRADERS´: Werfen wir einen Blick in die Zukunft: Wie wird sich Ihrer Meinung nach der CFD-Handel verändern?

Furlan: CFDs werden zum „Standardsortiment“ eines jeden Brokers gehören. Dabei werden sich CFDs zu einem noch effizienteren Investment-Produkt entwickeln,

das die Bedürfnisse von Trading-affinen Kunden mit attraktiven Hebeln ebenso bedient wie die Interessen von langfristig orientierten Investoren, die CFDs ungehebelt handeln wollen. Neue Technologien und Innovationen werden den Handel noch komfortabler machen und den selbstbestimmten Anlegern noch mehr Möglichkeiten bieten, um für die eigenen Handelsentscheidungen optimale Bedingungen zu schaffen.

TRADERS´: Was sind die größten Vorteile beim Handel mit CFDs?

Brylewski: Kurstransparenz, Gebührenmodelle, Produktvielfalt und hohe technologische Standards, ergänzt durch niedrige Einstiegshürden in Bereiche, in denen sonst nur Institutionelle agieren können, wären dabei als Erstes zu nennen. Dass mit einem einzigen Produkt an Aufwärts- und Abwärtsbewegungen eines beliebigen Basiswertes partizipiert werden kann, ermöglicht die Umsetzung von Handelsstrategien, die sonst nur über komplexe Produktkombinationen oder die Terminmärkte möglich waren. Der Handel auf Margin erlaubt zudem einen flexibleren Einsatz des zur Verfügung stehenden Investitionskapitals.

TRADERS´: Wo sehen Sie noch Schwachpunkte beim CFD-Handel beziehungsweise welche Risiken gibt es?

an Mey: Beim Handel mit CFDs besteht aufgrund des Hebels ein erhöhtes Verlustrisiko. Insbesondere durch ein Overnight Gap kann die Situation entstehen, dass nicht mehr genügend freies Kapital zur Verfügung steht und die Position aufgrund mangelnder Sicherheitsleistung geschlossen wird.

Die CFD-Kurse werden von Market Makern direkt im außerbörslichen Handel gestellt. Das bedeutet, dass die CFD-Kurse durch die Gegenpartei bestimmt werden und nicht wie an der Börse durch Angebot und Nachfrage. Dadurch kann die Liquidität deutlich erhöht werden, denn es steht direkt der Market Maker als Gegenpartei für Trades bereit. Allerdings können auch kleinste Abweichungen zum Börsenkurs bestehen. «



Mario Furlan

Commerzbank